

Terror (2. Vortrag)

Kogon, Eugen

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kogon, E. (1949). Terror (2. Vortrag). In *Verhandlungen des 9. Deutschen Soziologentages vom 9. bis 12. August 1948 in Worms: Vorträge und Diskussionen in der Hauptversammlung und in den Sitzungen der Untergruppen* (S. 112-131). Tübingen: Mohr Siebeck. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-190302>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

2. EUGEN KOGON

Seit den Tagen der Griechen bis in unsere Zeit haben die Philosophen, die Historiker, die Soziologen nicht aufgehört, über den Gebrauch der Macht, die Anwendung von Gewalt, die Methoden des Terrors und über tyrannische Systeme, ihre Entstehung, ihr Wesen, ihre Formen und ihre Folgen für Herrschende und Beherrschte zu schreiben — im vorhinein und im nachhinein, darstellend, warnend oder empfehlend, in Abhandlungen, *Aperçus* und *Maximen*. Die Dichter haben Despoten und den Kampf gegen sie uns in Dramen vor Augen gebracht. Vom Gemeinsamen und vom Unterschiedlichen in der Rolle und der Psychologie der Tyrannei fehlt unserer Kenntnis kaum eine Einzelheit.

Trotzdem ist Schreckensherrschaft eine Erscheinung, die in der Geschichte immer wieder auftritt. Wir selbst wurden Zeugen, sind noch immer davon Zeugen, wie sie auch unter modernen gesellschaftlichen Verhältnissen zum System ausgebaut wird, wie sie sich inmitten heutiger Demokratien entwickelt, zur Macht kommt und sich als Demokratie selbst ausgibt, geradezu als eine Regierungsform von Freiheiten. Entspringt sie irgendeiner Grundlage der menschlichen Natur? Gewiß nicht der allgemeinen, wenn Autorität, als sachliche und als rechtliche Zuständigkeit des Einzelnen und der den Aufgaben des Ganzen entsprechenden gesellschaftlichen Gruppen, eben der Ausdruck der Freiheit ist, die uns zusteht: sei es auf Teilgebieten ausschließlich (aber in Grenzen gehalten durch die Ausschließlichkeit der Rechte des andern und der andern), sei es mit allen zusammen, ich möchte sagen: punktuweise oder in einem Geflecht mittelbarer Beziehungen, worin wir uns meistens vertreten lassen — wie etwa in der Außenpolitik —, worin wir unsere Teilzuständigkeit, unsere Freiheit, das heißt unsere Mitbestimmung also, übertragen, jedoch bloß auf Zeit und nicht ohne Kontrolle, da wir ja die Inhaber dieses natürlichen Rechtes blei-

ben, das immer zu uns selber und zur Gesellschaft hin *Autorität und Freiheit zugleich ist*, — ein polares, dynamisches Spannungsverhältnis im Einzelnen wie im gesellschaftlichen Ganzen. Weil der Zusammenhang zwischen Autorität und Freiheit in der Grundanlage des Menschen, philosophisch betrachtet, zwar verhältnismäßig einfach, in der gesellschaftlichen Verwirklichung aber, unter den wechselnden Bedingungen der geschichtlichen Entwicklung der konkreten Kräfte überaus verwickelt und schwierig ist, bleibt es die Aufgabe der Wissenschaft, sowohl die Grundfrage wie die Erscheinungsformen immer wieder zu untersuchen, damit die bleibende Erkenntnis nicht gegenüber der jeweiligen Wirklichkeit — schon in deren Entstehung, geschweige denn in ihrer institutionellen Verfestigung — reaktionär oder illusionistisch wirkt: reaktionär, indem sie eine richtige Grundeinsicht in das allgemeine Recht auf Autorität und Freiheit als konservierende Bestätigung ganz anderer tatsächlicher Verhältnisse auffassen und gelten läßt, illusionistisch, indem sie über der Dynamik der Erkenntnis und Forderung das außerordentliche Beharrungsvermögen bestehender Zustände samt den hinter ihnen wirkenden Sonderinteressen übersieht oder die Kräfte verkennt, die eine Reform, notfalls eine Revolution, sei es zuwegebringen, sei es verhindern können.

Unsere besondere Erfahrung mit der Tyrannei von heute, mit den besonderen Formen von Tyrannei in unserer Epoche müssen wissenschaftlich verarbeitet werden — im Blick auf die Grundrechte des Menschen überhaupt und auf die Rechte, die wir, nach beinahe zwanzig Jahrhunderten einer bestimmten allgemeinen Entwicklung in unserem Kulturkreis, nach vier Jahrhunderten von uns modern genannter Entwicklung, zumindest der Erkenntnis nach für gesichert halten.

Psychologische Voraussetzungen des Terrors

Moderne, auf Terror systematisch aufgebaute Herrschaft ist eine in sich widerspruchsvolle Erscheinung. Sie beruht notwendigerweise auf einer *zynischen Anschauung von der Natur des Menschen*, sie ist aber *in hohem Maße rational* und macht von sehr vielen Errungenschaften des menschlichen Geistes, die ohne dessen freie Entwicklung nicht möglich gewesen wären und ohne sie erfahrungsgemäß nicht möglich sind, Gebrauch. Die Tyranneien in unserer Zeit halten mit denen früherer Stufen den Menschen, wie er ist, für ein niedriges Wesen, nach den einen bleibend und unveränderlich, nach den anderen bis auf weiteres. Keine, die nicht wenigstens bestimmte Gruppen von Menschen für unentwickelbar ansähe. Und alle machen die Ausnahme

für sich selbst, für die Inhaber der Gewalt, welche sie gegen die anderen oder gegen andere schrankenlos anwenden dürften — so sehr, daß die Frage des „Dürfens“ für sie meist überhaupt kein Problem mehr darstellt. Weil sie aber selbst die große Ausnahme sind — in den faschistisch-totalitären Systemen scheinmystisch hingenommen, im bolschewistisch-totalitären System scheinrational als „Bewußtseinsavantgarde“ von Kollektiven „erklärt“ —, eben deshalb erscheint es ihren Verfechtern durchaus nicht widerspruchsvoll, sich höchst rationaler Möglichkeiten, Methoden und Techniken zu bedienen, unter anderem einer tiefreichenden *partiellen Psychologie*, die nicht die ganze Breite der menschlichen Anlagen und Bedürfnisse zur Grundlage hat, sondern, bewußt oder unbewußt, nur das an Eigenschaften und Eigenheiten des Menschen auswählt, was der unkritischen Vorstellung oder der vorbestimmten, im übrigen lediglich in Hinsicht auf die Methoden kritischer Zielsetzung der Machtaspiranten oder Machtträger nützlich ist.

Schreckensherrschaft hat in der Tat gewisse psychologische Tatbestände im Menschen zur Voraussetzung. Zwei dieser Voraussetzungen scheinen mir von ausschlaggebender Bedeutung zu sein.

Die erste ist die, daß der Mensch einem *Ausnahmezustand seines Daseins*, wenn er plötzlich, radikal und nachhaltig in ihn versetzt wird, nur in den seltensten Fällen standhält, das heißt, daß er in solchen Fällen die spezifischen Abwehr- und Überwindungskräfte, die er besitzt, kaum zu entfalten vermag. Die Individualpsychologie bietet eine Menge Beispiele dafür. Schrecken lähmt die Reaktionsfähigkeit des Verstandes. Wirkt der Schrecken total, so treibt die totale Angst vor tiefgreifender Benachteiligung mit einem Schlag das Vorstellungsvermögen in eine Blindperspektive, in welcher Folgen als eine reale Kettenreaktion sich häufen; Achtungsverlust, gesellschaftliche Beeinträchtigung, gefürchtete physische Übel wie Schmerz bis zur Existenzvernichtung erzeugen den Panikzustand, in dem die Person von einem Gefühlschaos überschwemmt wird, das sich durch physiologische Begleiterscheinungen noch verschärft: plötzlichen Blutandrang zum Herzen (bis zum Herzschlag), Blutentleerung des Gehirns, Sauerstoffmangel, erneute Herabsetzung der Denkfähigkeit. Schrecken macht den durchschnittlichen Menschen hilflos und überwältigt oft auch starke Persönlichkeiten für kürzere oder längere Zeitspannen, in denen erst das eigentliche Verhältnis von Überlegenheit und Unterlegenheit geschaffen wird. Man denke an den Anspruch des Mörders gegen sein Opfer, an das Anbrüllen durch einen Vorgesetzten, bei Jugendlichen

durch den Vater oder den Lehrer, an den Kriminalbeamten, der plötzlich vor der Türe steht (so daß in allen Ländern mit Geheimpolizei die Galgenhumorfrage entstand: „Wann werden wieder normale Zeiten sein? Wenn es morgens um sechs Uhr klingelt, und es ist der Milchmann!“); das überraschende Zusammentreffen mit einem Raubtier ist ein weiteres einleuchtendes Beispiel, das unvermutete Aufgähnen eines Abgrundes, ein Straßenbahn- oder Autounfall, der uns betrifft.

Die zweite Voraussetzung ist eine besondere psychologische Erfahrung. *Massen* reagieren auf unbeschränkte Gewaltanwendung, sei sie vorübergehend, sei sie von Dauer, durchaus nicht einheitlich, keineswegs allgemein ablehnend, sondern *je nach Interessenlage verschieden*. Wie rasch das Interesse erkannt wird, hängt von dem Zustand ab, in dem sich eine Masse zum Zeitpunkt des Eintritts des schrecken-erzeugenden Ereignisses befindet, selbstverständlich auch von seiner Intensität und seiner besonderen Art: ob es sich um eine Naturkatastrophe, allenfalls einen Vorgang ähnlichen Charakters handelt oder um sichtbar gleichmenschliche, wenn auch ihrem Wesen nach unmenschliche Aktionen; somit vom Erscheinungsbild. Sowohl bei einem plötzlichen Brandalarm im Theater, als auch bei einer Überfallsattacke auf der Straße ist die Lähmung des Einzelnen in der Masse im allgemeinen geringer und partieller als in der isolierten Konfrontierung, weil das Kollektiv immer noch ein Gefühl von Geborgenheit, wenn auch möglicherweise nur mehr einen Rest davon gewährt. Das geht ja soweit, daß bei gewissen Schreckensereignissen der Einzelne in das Kollektiv geradezu flüchtet, und wäre es bloß in Gedanken: der Bürger zum Beispiel, der zu Hause, beim Mittagessen, durch den Lautsprecher von einer nichtbürgerlichen Revolutions-Proklamation überrascht wird, der Arbeiter, der von einem reaktionären Staatsstreich erfährt. Der individuelle Belebungstrieb erhält inmitten der Massenstockung und Massensorientierung Spielraum, um Anschluß an die Bewahrung, vielleicht sogar, bei gesellschaftlich-politischen Schreckensvorgängen, an die den Terror ausübende Gruppe zu finden. Das individuelle und das soziale Interesse bleiben innerhalb einer Masse, die betroffen wird, wenigstens teilweise wach und suchen ihren Vorteil. Das an irgendwelchen Zeichen erkenntlich werdende Ziel des Terrors zersetzt die Objekt-Homogenität der Masse und teilt sie: in Opfer und in Anhänger des Terrors.

Diese psychologischen Tatbestände sind für die Errichtung, für die Aufrechterhaltung und für die Überwindung eines Terror-Regimes von Bedeutung.

Der Terror als Mittel zur Erringung von Herrschaft

Die *ideelle Grundlage*, von der der Terror seinen Ausgang nimmt, ist die *Leugnung oder die Relativierung jener Rechte, die wir aus dem Wesen und den Aufgaben des Menschen selbst herleiten*. Sie kann, wie bereits angedeutet, prinzipiell sein. Wer eine monarchische oder cäsarische Despotie anstrebt, würde in der Anwendung terroristischer Mittel behindert, wenn er Autorität und Freiheit, die beiden Seiten ein- und desselben Grundrechtes, auch nur irgendeines andern anerkennen wollte. Außer dem Despoten und allen jenen, auf die er als seine Werkzeuge die vermeintlich absolute Verfügungsgewalt überträgt, besitzt niemand Recht aus sich oder aus dem ihm zustehenden Sachbereich. Wer aber das Gesetz der niederen Natur vom „Kampf ums Dasein“ auch in der menschlichen Gesellschaft und in ihren Ordnungen für gültig hält, muß jede Art von Recht zu einer Ausdrucksform der Freund-Feind-Theorie relativieren, die es ihm erlaubt, selbst die gemeinsten Mittel der Gewaltanwendung für gerechtfertigt anzusehen, sofern sie ihm in einem gegebenen Fall besser angebracht erscheinen als List, Überredung und jedes andere Mittel, Oberhand zu gewinnen. Denn die Meinung, es sei ein Naturgesetz auch der menschlichen Gesellschaft, daß der Tüchtigste, der Stärkste, schließlich vielleicht sogar der Gewalttätigste überlebe und überleben solle, da er allein zur Herrschaft berufen sei, heiligt von solchem Zweck her selbstverständlich den Rechtsbruch.

Die meisten Terroristen halten von dieser — erkannten oder unerkannten — Grundanschauung aus das Recht überhaupt entweder nur für eine Fiktion oder bloß für ein Kampfinstrument in geschichtlichen Auseinandersetzungen. Da in der Tat alles, was ist, einschließlich der Wahrheit, zu Interessenkämpfen benutzt werden kann und benutzt wird, hat sich ein Teil der liberalen Rechtsphilosophie dazu verleiten lassen, diese Argumentation noch zu stützen. Natürlich wollte sie nicht dem Terror Bahnen öffnen. Aber indem der *absolute Rechtspositivismus* in der Fülle wechselnder geschichtlicher Konkretisierungen nicht mehr die dem Wesen der Person und der gesellschaftlichen Ordnung zukommenden Zuständigkeiten als die Quelle von Rechten erkannte, aus denen Machtbefugnisse stammen, sondern die tatsächliche geschichtliche Macht im Stadium der formalen Legalität als die alleinige Quelle des Rechtes bezeichnete, geriet er in einen Relativismus, der mittelbar auch dem Terror Vorschub leistete. Mit der Verwandlung des Rechtes in eine substantiell aufgelöste, lediglich

durch systematische Sammlung und Darstellung noch zusammengehaltene Menge von Gesetzesformen ging die eigentliche *Verbindlichkeit* verloren (oder sie galt von vornherein als Einbildung). Dann kann auch niemand mehr einen wirksamen Einwand erheben, wenn nicht bloß die Stabilität mißbrauchter, geschichtlich gewordener Systeme erworbener Rechte gewaltsam gebrochen wird, sondern radikale Rassen-, Klassen- und Schichtenkämpfe sich des Rechtes bemächtigen, um ihren prästabilierten Überlegenheitsvorstellungen, diesen Ideologien a priori, den Mantel der Legalität umzuwerfen. Widerstand dagegen ist dann nicht mehr als das eben entgegengesetzte Rassen-, Klassen- oder Schichteninteresse, und wenn er Aussicht auf Selbstbehauptung oder Sieg haben soll, wird er sich ebenfalls der Gewalt bis zum Terror bedienen müssen. Solange eine Gesellschaft die in ihr liegenden Antinomien tatsächlich bewältigt, hat es den Anschein, als ob sie sich den Luxus falscher philosophischer Prinzipien und irriger Grundansichten leisten könnte; später, es ist nur eine Frage der Zeit und des Wachstums gegnerischer Kräfte, die an solchen Fehlern, ja mit ihnen groß werden, geht sie daran zugrunde.

Der *geschichtliche Anlaß* zur Anwendung von Terror, um Herrschaft zu erringen, liegt wohl ebenso häufig in begangenen Fehlern und in der hartnäckigen Unterlassung von Reformen wie in der Herkunft von Ideologien, die ohne Terror sich kaum durchzusetzen vermöchten, weil sie den allgemeinen und bleibenden Grundanschauungen der Menschen widersprechen, ferner in Übergangssituationen, deren Verworrenheit verwegenen Gestalten gelegen kommt. Der Terror ist je nachdem ein Mittel von Mehrheiten oder von Minderheiten, die sich in aktive Opposition gegen ein herrschendes System, aus welchem Grund immer begeben haben, um es zu beseitigen oder zu erobern. Sie können zu Terrormethoden durch die Art des bestehenden Systems von vornherein gezwungen sein, sie können selbst dazu neigen oder sie können im Ablauf der Ereignisse in sie hineingeraten.

Der Terror von *Mehrheiten* hat in der Regel Ausbruchscharakter. Er ist wild, zügellos und von verhältnismäßig kurzer Dauer, wenn ihn nicht Minderheiten oder Einzelne systematisieren. Meist wendet er sich dann rasch gegen die Mehrheit selbst, die den Durchbruch zur Macht vollzogen hat. Terror, den eine Mehrheit gegen eine herrschende Minderheit über längere Zeiträume und systematisch anwendet, findet man fast nur bei zwischenvölkischen kriegerischen Überfällen, in der Antike sowohl wie heute, aber auch da ist es bald eine Minderheit der Eroberer, die ihn sozusagen stellvertretend ausübt. Die

Mehrheit kann sich an seine Anwendung schwer gewöhnen, selbst wenn er außerhalb ihres unmittelbaren Gesichts- und Erfahrungskreises stattfindet; sie läßt dann höchstens zu, daß in einem gewissen Turnus der Ablöse die terroristischen Kader instandgesetzt bleiben, und autorisiert sie in mehr oder minder vagen Formen, meist nach entsprechender Verhetzung gefühlsmäßig.

Im Regelfall der Geschichte ist der Träger des Terrors zur Eroberung von Herrschaft eine *Führungsminderheit*, die sich mit der Mehrheit, berechtigt oder unberechtigt, zumindest ideell gleichsetzt. Sie handelt in tatsächlicher oder behaupteter Stellvertretung. In beiden Fällen kann sie, wenn der angewendete Terror ein wirklich allgemein gehaßtes Objekt, einen Einzelnen oder eine Schicht, trifft oder sichtbare Vorteile eröffnet, rasch Mehrheitsanhang gewinnen. Zahlreiche Revolutionen sind Beispiele dafür.

Die *absolute Minderheit* wird nur in den seltensten Fällen der Machtaspiration auf die Anwendung von Terror verzichten können, ob es sich um einen Staatsstreich positiv oder negativ zu bewertender Art handelt, um eine Räuberbande in China oder um einen racketeer- und kidnapping-gang in den USA, den die Politik nicht interessiert, sondern lediglich ein Machtsektor im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Sie ist auf die wirksamsten Terrormethoden um so mehr angewiesen, als sie ein Vabanque-Risiko eingeht; sie kann nicht wie eine Führungsminderheit mit Reserven und Rückhalt rechnen, sie setzt buchstäblich alles auf die Karte der Lähmung des Gegners.

Die *Ausführung des Terrors* zur Machtergreifung geschieht immer überfallartig. Und sie ist auf die Schlüsselstellungen gerichtet, die Nervenzentren, im Staat auf die Eroberung der wesentlichen Machtmittel: Polizei, Armee, Verkehrssystem, Nachrichtenübermittlung, Partei- und Gewerkschaftsbüros, Vorratslager. Sie alle müssen schlagartig entweder übernommen und im Sinne derer, die den Griff an die Hebel getan haben, gelenkt, oder notfalls lahmgelegt werden. Nur eine plötzliche, absolut sicher in Erscheinung tretende Gewaltaktion, die den geringsten Widerstand ohne jedes Zaudern angeht und überwältigt, erweckt den Eindruck unüberwindlicher Stärke, der Gleichzeitigkeit, der Endgültigkeit und der Aussichtslosigkeit jedes Aufbegehrens.

Je mehr tatsächliche Schwächen hinter der Ausführung derartigen Terrors stecken, je größer also der Bestandteil an Bluff, durch Terror erzielt, ist, desto dringender die Notwendigkeit, alsbald nach dem Grundsatz „*divide et impera*“ zu verfahren: für Gefolgsleute und neue

Anhänger — Vorteile, Versprechungen, Aussichten, vor allem materielle und gesellschaftliche; für die anderen — Schrecken, Schrecken und noch einmal Schrecken. Wer mittut, wer sich anschließt, gewinnt Leben, Sicherheit, Reichtum, Ehre und Einfluß, eins von ihnen oder alle, was ihm begehrenswert erscheint; wer Widerstand leistet, ist verloren, das wird ihm sofort deutlich vor Augen geführt; Tötungen erfolgen, umfangreiche Verhaftungen, Beschlagnahmungen, Haussuchungen, steckbriefliche Verfolgungen, Ausbürgerungen, Diffamierungen, Deklassierungen, „Säuberungen“; „Sondergesetze“ werden erlassen, „Sondergerichte“ eingesetzt.

Die technischen und die hochentwickelten formalrationalen Methoden unserer Zeit erlauben es dem modernen Terror, gelegentlich weniger Blut zu vergießen und massiven Rechtsbruch aller Art zu *verschleiern*, ja im Handumdrehen zu legalisieren. Der deutsche Diktator war immer stolz darauf, „unblutig“ zur Macht gelangt zu sein. Abgesehen davon, daß es eine Lüge ist, weil vom ersten Tage an und schon vorher genug Blut floß, wenn auch den meisten damals noch nicht sichtbar, darf uns die alte Vorstellung, bei Revolutionen mit Massencharakter müsse immer Blut gleich knüppeldick fließen, nicht über den Terrorcharakter solcher Machtergreifungen hinwegtäuschen. Und selbst die blutigsten Maßnahmen werden heutzutage ja nicht selten wie glatte bürokratische Verfügungen, sozusagen „rein technischer Art“ ausgeführt; in zahlreichen Erlassen Heinrich Himmlers ist die angeordnete „Liquidierung“ von Tausenden und Zehntausenden nie anders bezeichnet, in den „Vollzugsbefehlen“ stehen ähnliche termini technici, denen niemand mehr den blutigen Charakter anmerkt. Entscheidend für die Beurteilung ist aber allein die Art, nicht die quantitative Steigerung oder die Intensität, wie Einzel- und Gruppenrecht gebrochen wird. Das beginnt in unseren Tagen meist mitten in der Demokratie, scheinbar sehr legal, durch eine hemmungslose Diffamierung und durch einen Parteitotalitarismus, der von seiner paradoxen Wurzel an auf die Verletzung der Rechte anderer angelegt ist, der einen Staat im Staate bildet und sich solange ausbreitet, bis ein allgemeiner Zustand der Hochspannung herbeigeführt ist, der Wirrnis und des Kräftegegeneinanders, daß der Einzelne und riesige Massen der Parole von der Freiheit durch den Einparteistaat erliegen. An eine solche *integrale Unordnung*, welche die Unterdrückung von Rechten schon in ihrem Wesen birgt, allmählich wie an eine rettende Ordnung gewöhnt, meint der Bürger dann, die Machtübernahme im Innern und außerhalb habe sich „ordnungsgemäß“ vollzogen, und er merkt viel

zu spät, weil er die Anfänge gar nicht bemerkt und ihnen nicht widerstanden hat, daß an die Stelle des Rechtes der Terror getreten ist; oder er merkt es überhaupt nie (solange er nicht selbst unmittelbar davon betroffen wird) und verwechselt am Ende, in das Gesamtverhängnis und seine Folgen verstrickt, alles und jenes — ein Stadium, das bei uns noch immer nicht überwunden ist.

Es gibt zwei Formen der Anwendung von Terror, die zwar der Errichtung von Herrschaft dienen, die aber Sonderfälle darstellen, und die daher einer gesonderten Beurteilung bedürfen. Die eine Form ist der *Terror gegen eine Tyrannei*. Er dient der Wiederherstellung einer Ordnung des Rechtes, mag sie im einzelnen fragwürdig und verbesserungsbedürftig sein, und ist ihr letztes, ihr äußerstes, vom Recht her gesehen ihr verzweifeltes Rettungsmittel. Durch den in jeder andern Weise unüberwindlichen Zwang der despotischen Diktatur hervorgerufen, in gewisser Hinsicht ein Stück von ihr selbst, aber selber von keinerlei tyrannischen Beweggründen geleitet, dieser Terror — ein Sohn der Gewalt, die er zum Vater hat, und des Rechtes, das seine Mutter ist — beseitigt ohne Rücksicht das Regime der Willkür und legitimiert sich alsbald durch Rücktritt, der dem Recht und nur dem Rechte platzmacht. Die zweite Sonderform ist der *Terror gegen den Terror eines Angreifers im Kriege*, besonders im totalen Krieg. Auch hier geht es um die Erringung von Herrschaft; ins Riesenhafte übertragen, ist dieser Terror, ob er als Repressalie auftritt oder als Terror der Bombenteppiche, ein Verwandter des terroristischen Kampfes gegen eine Tyrannei, nur moralisch weitaus fragwürdiger, weitaus gefährlicher auch für den, der ihn vielleicht als letztes, ihm notwendig erscheinendes Mittel anwendet. Denn hier schlägt die Quantität in Qualität um, und die Folgen jeder Art sind kaum übersehbar, nicht mehr zu kontrollieren, der Tod der Willkür kann das Recht mit in den Abgrund reißen, so daß der Terrorkrieg um den Sieg in diesem Stadium einer aufs äußerste getriebenen Rationalisierung und Technisierung gegen den Krieg überhaupt spricht, weil alle Last des Besiegten, einschließlich der moralischen, den Sieger mittrifft und ihn auf die gleiche Bahn des Unrechts und des Unheils treibt, auf der sich der Angreifer bewegte und auf der er zugrundeging; man kann am Ende die Gegner nicht mehr unterscheiden. Aus solcher tragischen Entwicklung gibt es keinen andern Ausweg, als unter härtester Arbeit für den Frieden den Rückweg zu allgemein verbindlichen, mehr und mehr wieder gelebten Normen der Menschheit — eine Aufgabe auch der Wissenschaft in

vielen ihrer Zweige. Denn wo geraten wir hin, wenn wir auf der Seite des Rechtes so terroristisch werden, wie es die Willkür sein muß!

Der Terror als Mittel zur Aufrechterhaltung von Herrschaft

Eine Tyrannei, einmal zur Macht gelangt und nicht gestürzt, kann der Mittel, die sie gebraucht, um die Herrschaft zu erringen, nicht mehr entraten. Der Terror muß zum System der Aufrechterhaltung der Herrschaft ausgebaut werden, weil niemals ein System der totalen Rechtlosigkeit oder des systematischen Unrechts gegen Einzelne und Gruppen auf Dauer ohne aktive Widersacher bleibt; zum mindesten muß sie der Despot und sein terroristischer Anhang stets fürchten. Platon hat aus diesem Grunde den Tyrannen als den unglücklichsten aller Menschen bezeichnet, der, von Haß erfüllt, Haß um sich her fühlt, seine Komplizen verachtet und zugleich fürchtet und daher niemanden in seiner Umgebung duldet als Kreaturen. Montesquieu hat die despotischen Regime als Herrschaftsformen analysiert, die auf Furcht der Beherrschten und der Beherrschenden gegründet sind und die den Charakter verderben. Engels schreibt am 4. September 1870 an Karl Marx: „Unter der Schreckensherrschaft verstehen wir die Herrschaft von Leuten, die Schrecken einflößen; umgekehrt, es ist die Herrschaft von Leuten, die selbst erschrocken sind. La Terreur, das sind großenteils nutzlose Grausamkeiten, begangen von Leuten, die selbst Angst haben, zu ihrer Selbstberuhigung.“ In J. Steinbergs „Gewalt und Terror in der Revolution“ (1931, S. 108) heißt es: „Trotz seiner Strenge, trotz seiner äußerlich kühnen Ausdrucksformen bleibt der Terror in seinem Wesen ein Spiegel der Unruhe und der Furcht der Terroristen, die sich schließlich vor dem zitternden Blatt auf dem Baume fürchten... Die terroristischen Greuel werden nur im Zustand einer permanenten Panik verübt. Daher ist die terroristische Diktatur gewissermaßen auch die Diktatur der Panik.“ Der Terror wird unvermeidlich zu einer „Erziehungsanstalt für Schurken“, die häufig an die Spitze der Staatsorgane aufrücken. (Zitiert nach dem Staatslexikon der Goerres-Gesellschaft, 1932.) Diese Schurken können aus allen sozialen Gruppen, Schichten, Klassen, aus jeder Rasse und Konfession kommen, denn der Terror ist aus bestimmten Grundanlagen der menschlichen Natur überhaupt durch Entartung entwickelbar.

Damit eine Herrschaft terroristisch wird, dafür ist übrigens nicht notwendig, daß sie durch Terror *begründet* wurde. Die Macht kann auch erschlichen oder ordnungsgemäß-legal übernommen, aber gegen

ernste Widerstände mit Schreckensmitteln aufrechterhalten worden sein. Nach vorübergehenden „Ausnahmezuständen“ mag die Gewalt als ein Willkürsystem beibehalten, durch Entartung der Person oder der Gruppe, die sich an der Herrschaft befindet, zum System gemacht werden. An den *Mißbrauch der Macht* gewöhnt sich der Mensch, wenn die Einrichtung und die Mitmenschen es zulassen, so rasch, wie der Automobilist an das Schnellfahren; das geht sozusagen ganz von selber. Nur steht in jenem Fall das Glück und Wohl der Gesamtheit eines Volkes oder weiter Schichten auf dem Spiel und nicht selten das der Gemeinschaft der Völker.

Der *Kreis der Objekte* des Herrschaftsterrors ist an sich durch nichts begrenzt, außer durch Gegenmacht oder teilweise und zeitlich, je nach Umständen, durch „freiwillige“ Unterwerfung. Der Terror richtet sich gegen einzelne, und zwar tatsächliche und bloß vermutete Widersacher, wobei sein Ausmaß gradweise verschieden sein kann, und gegen Gruppen oder gegen die Gesamtheit. Er macht weder außerhalb noch innerhalb der Reihen der Herrschenden halt. Außerhalb der eigenen Reihen steht der ganze Rest der Herrschaftsvorgänger auf Vormerk-Liste, sowie jeder in den Augen der Despotie mögliche Gegner: Angehörige von Rassen, Klassen, Konfessionen oder Interessenschichten. Innerhalb gebietet der Willkür die Vorsicht, mit Privilegien eine „heilsame Furcht“ der Anhängerschaft zu verbinden, die der Treue den doppelten Kitt geben soll: das Verlangen, um den Preis blinden Gehorsams zu behalten, was man hat oder bekommen hat, und die Dankbarkeit, bei einer „Tschistka“, einer Säuberungsaktion, jeweils ungeschoren geblieben zu sein.

Die *Mittel* des Systemterrors zur Aufrechterhaltung einer Herrschaft erscheinen beinahe unbeschränkt. Sie dienen der Ausrottung, der Vergewaltigung, der Niederhaltung und der Gewinnung. Auch diese, denn durch die Androhung von Gewalt bis zur Folterung und ihre Anwendung werden Menschen unter einem Terror-Regime gefügig gemacht, zur Preisgabe anderer, selbst von Freunden, oder von Sachwerten oder von Positionen bewogen, werden dazu gebracht, als dauernde Werkzeuge der Tyrannei zu dienen, äußerlich mit Ehren umkleidet oder als Spezialisten ohne Aufsehen, als Spitzel im geheimen.

Terrormittel in begrenzter Auswahl und meist in abgeschwächter Form verschmähen zur Aufrechterhaltung von Vorherrschaftsverhältnissen auch andere Systeme als Despotien, ja sogar freiheitliche Regime nicht, die sie zuweilen wenigstens zulassen. Immer handelt es

sich hierbei um die Wahrung von Privilegien, die anzustreben zwar theoretisch-formal allen möglich ist, die aber tatsächlich in der Hand Weniger liegen, so daß sie unter dem Motto verfassungsrechtlich gesicherter Freiheiten unter Umständen auch mit terrorähnlichen, in der Wirkung auf Terror hinauslaufenden Methoden aufrechterhalten werden. Die Entwicklung des kapitalistischen Wirtschaftssystems war voll von solchen Praktiken, sowohl in seinen sogenannten Mutterländern wie insbesondere in seinen Kolonialgebieten. Sozial willkürliche Entlassungen, willkürliche Stilllegungen oder ihre Androhung können auf den schuldlos wirtschaftlich Ungesicherten nicht weniger vernichtend einwirken als einige der Terrormaßnahmen einer politischen Diktatur, und sie haben es in der Geschichte oft genug getan. Der ökonomische, soziale und schließlich politische *Klassenkampf*, eine beständige Existenzgefahr der Demokratie, ist nicht dem Gehirn von Karl Marx entsprungen, obgleich er es war, der ihn zum Prinzip der geschichtlichen Entwicklung überhaupt erklärte, das seiner Meinung und Hoffnung nach durch eine letzte gleichartige organisierte Anstrengung des Proletariats überwunden werden müsse und überwunden werden könne. Der *ökonomische Terror* der Inhaber tatsächlich errungener, formalrechtlich gesicherter Privilegien hat jeden andern Terror bis herauf zum System der Sowjetunion in einer Kette verhängnisvoller Wechselwirkungen erst hervorgerufen. Und man weiß sehr wohl, daß es nicht bloß die Linkssysteme sind, die sich aus Ideologie und ihr innewohnender, zuweilen auch äußerer Notwendigkeit des Terrors bedienen, um Oberhand zu gewinnen oder die Herrschaft zu bewahren, sondern ebenso jene Rechtssysteme, die nur den Namen des Rechtes mit ihrem Standort gemeinsam haben, in Wahrheit magna latrocinia sind: staatlich organisierte Ausbeutergesellschaften, die zuerst den ökonomischen Terror wie selbstverständlich handhaben, wenn die Gesamtheit ihn nicht rechtzeitig und immer wieder auf die normale Weise der politischen Interessenauseinandersetzungen überwindet, dann ihn systematisch heranzüchten, sobald ihre Privilegien, elementar bedroht, ihnen nicht mehr anders rettbar erscheinen. Auch hier zeigt die Erfahrung, daß es auf dem Wege des Terrors, ist er einmal auch nur im kleinen oder „bloß“ im Vorphysischen, und wäre es formal „rechters“, wie einer jener späteren Staatsgangster sich auszudrücken pflegte, beschritten, schwer einen Halt gibt, weil Gewalt Gewalt hervorruft — die Lust zu ihr in ihrem Träger, die Abwehr beim Gegner, auf einer nächsten Stufe schon die „Notwendigkeit“, in die sich von da an beide versetzt sehen. Was wir am Ende des Weges, im Terror

der totalitären Systeme, erlebt haben und erleben, müßte, so möchte man meinen, jeden Einsichtigen und Gutwilligen dazu bringen, der Praxis und der Theorie von der angeblich in der Natur des Menschen oder der Geschichte liegenden Notwendigkeit gewaltsamer Auseinandersetzungen zu entsagen.

Denn wie sieht denn ein *Leben unter dem Terror aus!* Es wird mit Eisengittern, Blutstriemen und Todesängsten noch besonders gekennzeichnet durch die *Sondereinrichtungen*, die der Terror hervorbringt, um seine Willkürherrschaft zu sichern: zu dauernder und umfassender Kontrolle ein durchgebildetes System der *Überwachung* für alle Zweige des gesellschaftlichen Daseins; zu kontinuierlicher Ausschaltung, Diffamierung und Vernichtung polizeiliche *Geheimapparate* mit Sonderbefugnissen, *eigene Gerichtshöfe* für „Sonderfälle“, deren öffentliche Behandlung abschreckend wirken soll, die aber den ordentlichen Gerichten, selbst wenn sie im allgemeinen bereits dem Geist der Diktatur sich gebeugt haben, nicht überlassen werden können, *Ab-schließungslager* von vielerlei Art, in denen die Willkür auf das äußerste Unmaß getrieben und von oben her geradezu rationalisiert wird, Lager, die stufenweise auch als Ausbildungs- und Übungsbrutstätten des Terrorismus dienen; zur Niederhaltung von Opposition und zur Gewinnung unfreiwilliger Hilfskräfte *Geiselaushebung* und *Sippenhaftung*, so daß Männer dauernd um das Wohlergehen und die Existenz ihrer Frauen und Kinder fürchten müssen, Frauen um ihre oft ins Unbekannte verschleppten Männer, Kinder um ihre Eltern oder Geschwister.

Gewiß, kein Terrorsystem kann es sich heute leisten und leistet es sich, diese Einrichtungen völlig nackt in Erscheinung treten zu lassen. Zum Schrecken kommt die List und die Heuchelei. Man umkleidet den Terror mit einer *Teilanonymität*, die zureicht, um alles zu leugnen und doch genügend Furcht zu erwecken. Der Terror muß spürbar, das Gewand des Rechtes aber sichtbar sein. Äußerlich ist alles „in bester Ordnung“, Diktatur tritt ja in unserer Zeit als Demokratie auf, als ein System volksgewollten positiven Rechtes, welches den Mißbrauch des Rechtes und die Rechtlosigkeit einkleidet. Zahlreiche „Ja oder Nein“-Abstimmungen über simplifizierte, zum Teil völlig falsche, aber mit viel Propagandagetöse plausibel gemachte Alternativen verschaffen der Diktatur, sei es eines „Führers“, einer Gruppe oder einer Klasse, die *Formalvollmachten*, zu tun und zu lassen, was sie für zweckmäßig hält. Als Kollektiv- und Individualersatz für die verlorene, durch die Stimme des Abstimmenden abgegebene Freiheit der

Kontrolle und der echten Mitbestimmung werden Ideologien aus Vergangenheit oder Zukunft oder ein Gemisch aus beiden, utopische Mythen und wohlsortierte Privilegien geboten — oft nur eines eingebildeten *Ansehens*, wenn es sich um breite Schichten handelt, im Kreise der engeren Anhänger meist mit beachtlichen materiellen *Vorteilen*. Im Glanze dieser Privilegien, Illusionen und Ideologien entfalten sich gebündelte Willenskräfte, der Vitalismus feiert in den künstlich überstrahlten Lauf- und Werkhallen einer betriebsamen Sklaverei Triumphe, und der Terror erscheint am Ende als eine Notwendigkeit gegen die Widersacher gemeinsamen Glückes oder eines gemeinsamen Marsches in eine vermeintlich bessere Zukunft der kollektiven und individuellen Freiheit. Die Gesamtheit als teilweise faktisches und als jederzeit potentiell Opfer des Terrors wird gut dosiert systematisch an ihn *gewöhnt*, ohne daß seine abschreckende Wirkung im Einzelfall schwindet. Man pflegt gewisse Terrorinstinkte in allen und kompensiert sie in etwa durch *Sentimentalitäten*, man barbarisiert gesellschaftliche Gepflogenheiten und überdeckt den Verfall der echten Kräfte durch technische *Verfeinerungen*, man schafft gegen Angstanfälle und Neurosen *Ablenkung* durch Spiele, durch Massenzauber und vielerlei Tamtam, nicht zuletzt durch einen kraftmeierischen *Nationalismus*. Wenn sich der Terror in auffallend krassen Begebenheiten gar nicht mehr übertünchen läßt, dann wird er frech als eine notwendige *Übergangserscheinung* der allgemeinen Entwicklung hingestellt, und es finden sich immer Leute genug, die das gläubig aufnehmen, es mit Fanatismus weiterverbreiten, und Wissenschaftler, die eine eingängige geschichts-, rechts-, staats- oder gesellschaftsphilosophische Theorie dazu liefern.

Die *Folgen des Terrors* als eines Systems zur Aufrechterhaltung von Herrschaft sind in allem dem bereits sichtbar.

Ganz *allgemein* besteht in einem Regime der Despotie ein Zustand der *Unsicherheit bei scheinbarer Stabilität und Kraftentfaltung*. Der Untergrund des Systems ist, solange die Menschen nicht zu Robotern oder zu politischen Glaubensmarionetten, zu Glaubensderwischen und Glaubensjanitscharen geworden sind, *permanent revolutionär*, so daß die herrschenden Terroristen zu einer fortwährenden Revolutionierung von oben und zur Anstachelung ihnen gleichartiger revolutionärer Gegenkräfte von unten gezwungen sind.

Politisch ist die Willkürherrschaft auf das Mittel äußerster *Zentralisierung und Gleichschaltung* angewiesen. Autonomien jeder Art, der politischen Selbstverwaltungen, der Gewerkschaften, der Berufs-

organisationen, der Kulturverbände, der Kirchen, muß sie aufheben. Wenn sie sie aus Opportunitätsgründen beläßt, dann nur auf Zeit und unter argwöhnischer Beobachtung; wenn sie sie wieder einführt, dann erst nach ihrer Umwandlung in Ausführungswerkzeuge und nur auf Widerruf der nunmehr bloß übertragenen Vollmachten.

Zum *Schicksal des Rechtes* unter einer langdauernden Terrorherrschaft ist nichts weiter zu sagen: die *Gesetzgebung* ist zur Maschinerie degradiert, die *Rechtsprechung* feil geworden, da kein Richter im Amte bleiben kann, wenn er sich dem diktatorischen Willen, sobald er einmal an ihn herantritt, nicht beugt, die *Justizverwaltung* eine Bütteleinrichtung, wenn nicht viel Schlimmeres. Recht als eine normierte Ordnung zur Sicherung der Freiheiten aller ist der Todfeind der Willkür, es wird von ihr, kaum kommt sie zum Zuge, entmachtet, in Teilen außer Kraft gesetzt, in andern vergewaltigt, verstümmelt, und selbst wenn es heil bleibt, mißbraucht.

Viel schwerer hat es ein Terrorregime mit der *Wirtschaft*. Nicht mit den Wirtschaftlern, denn die meisten von ihnen stellen sich sehr rasch um — wenn man sie läßt oder sie sogar auffordert (falls sie nicht überhaupt, wie erwähnt, in bestimmten sozialökonomischen Krisensituationen zur vorbereitenden Finanzierung des Gewaltregimes beigetragen haben). Die Wirtschaft arbeitet mit bestimmten Größen und Werten, die sich nicht beliebig handhaben lassen. Der Terror versucht es gleichwohl, denn sein System wie seine Träger brauchen immer neue Mittel. Aus dem Herrschaftstrieb, der Angst, dem Sicherungsbedürfnis und dem Ausführungsdrang entspringt zuerst das Verlangen nach *totaler Reglementierung*, die mehr und mehr eine bürokratisierte Wirtschaft herbeiführt, dann die *Autarkiepolitik*, dann die „*Wehrwirtschaft*“, die in der Scheinform der Produktivität der Arbeit auf Zeit gehortete Zerstörung ist. Kein einziges derartiges System wird dauernd mit den eigenen materiellen Unterlagen sein Auslangen finden, es wird zur *Expansion* getrieben, um so rascher, je schmaler die wirtschaftliche Grundlage ist, auf der es mit allen Mitteln der technischen Rationalität wuchert. Andererseits ist es nicht so, als ob der Terror an ökonomischen Schwierigkeiten unmittelbar zugrunde gehen könnte; dazu bieten der Ausbeutung die modernen Nationalwirtschaften zu lange Zeit zu viele Ausweichmöglichkeiten. Und ehe ein Terrorregime seinen wirtschaftlichen Bankrott eingestünde, bricht es aus, um sich durch Eroberungen zu helfen. Innerwirtschaftliche Konflikte müssen immer erst auf die politische Ebene gelangen, wenn sie für den Bestand eines Willkürregimentes Bedeutung annehmen sollen; andern-

falls wird es mit ihnen Jahre, bei entsprechendem Reichtum Jahrzehnte hindurch fertig, und noch gegen Ende kann die Ausbeutung im Wechselspiel zwischen Materie und Mensch dem Menschen eine Zeitlang aufladen, was die Materie vielleicht nicht mehr hergibt.

Denn die *Rolle des Menschen* im Herrschaftssystem des Terrors ist erbärmlich, gleichgültig, wo er seinen Platz in ihm hat, oben oder unten im Herrschaftsgefüge. Mißtrauen und Heuchelei, Fanatismus und Byzantinertum erfüllen die Gesellschaft. Eine unablässige *Flut von Propaganda* ersäuft das umfassende kritische Denken, Pomp und Kraftprotzerei einmal mit Erfindungen, ein andermal mit Planzahlen, ein drittesmal mit der Armee, mit Büchern, Theaterstücken oder mit wissenschaftlichen Leistungen decken den Mangel wahren Selbstbewußtseins, das aus der Freiheit und Selbstbestimmung stammt, und nur aus ihr, zu. Haben die Massen um ökonomischer Sicherheit willen ihr politisches Erstgeburtsrecht an die Autorität eines Einzelnen oder einer Vertretungsgruppe verkauft, sind sie mit dem Versprechen ökonomischer Sicherheit um ihr politisches Freiheitsrecht betrogen worden, so suchen sie Ersatz in den betäubenden gesellschaftlichen Veranstaltungen und den utopischen Erwartungen, die ihnen die Diktatur bietet. Das Leben nimmt den Charakter hektischer *Betriebsamkeit* an. Es wäre nicht nötig, den Massen gleichzeitig und immer wieder den Schatten bedrohlicher Gefahren ins Bewußtsein zu jagen oder sie gar nach Parole „gefährlich leben“ zu lassen, — ihr Dasein ist unter dem System der Willkür ohnehin nichts anderes als eine überglänzte Misere mit der Aussicht, früher oder später in *geschichtliche Abenteuer* getrieben zu werden.

Wie sollte da *Kultur in einem höheren Sinn* bestehen oder sich entwickeln können? Das Quantitative, das Kolossalische, das Gewogene, Gemessene und Gerichtlinde überwiegt, und selbst wenn Differenzierungen noch möglich sind — soweit sie möglich sind —, in geistigen Naturschutzparks, die der Diktatur als Ausrede und tannende Propaganda dienen, in gepflegten Treibhäusern, — ihr Preis ist mit den Opfern, die den anderen Kräften der Kultur abverlangt werden, um so mehr überzahlt, als die Fragwürdigkeit des Hervorgebrachten den schleichenden allgemeinen Verfall höchstens verzögern, aber nicht aufhalten oder ausgleichen kann. Nur auf einem Gebiet: dem der spezialisierten *technischen Leistung und ihrer wissenschaftlichen Vorarbeiten*, wobei sich natürlich auch echte kulturelle Fundwerte als Nebenprodukte einzustellen pflegen, ist ein durch Terror aufrecht erhaltenes modernes Regime teilweise weniger hinderlich als sogar för-

dernd. Es kann nicht gerade behauptet werden, daß es als Ganzes, im Ausgleich von Fanatismus, Antriebe, Verschwendung und Minderertrag erzwungener Arbeit, mehr zu leisten vermöchte als ein Regime der Freiheit, aber daß es besonders in den technischen Wissenschaften und Erzeugnissen Unverhältnismäßiges hervorzubringen vermag, ist nicht zu leugnen. Wer das für kulturell ausreichend hält, wird sich zufrieden erklären. Wer vom Menschen, seiner Wohlfahrt und seinem Glück, eine vollständigere Vorstellung hat, wird gerade diese Formen der Zivilisation in ihrer Isolierung als typisch für einen Gesamtabstieg ansehen. Und immer wieder ist die Frage zu stellen, ob Bruchstücke selbst echter Kultur, die sich schließlich irgendwo immer erhält oder durchsetzt und weiterentwickelt, solange nicht alles zugrunde gerichtet ist, mit solchen Opfern an Gut und Menschen erkaufte werden dürfen, wie ein terroristisches Regime sie erfordert. Die Frage gilt meines Erachtens sogar gegenüber hohen künstlerischen Leistungen der Terrorzeiten des Renaissance-Individualismus, der freilich die Kräfte anders unterschied, als es in unseren kollektivistischen Zeiten der Fall ist, indem er die Kunst gewisser äußerer Fesseln entband, in die er andere schlug. Aber weder Kunst, noch Wissenschaft, noch beide zusammen allein sind Kultur, wie sie der Mensch der Freiheit aufzufassen gewohnt ist. Es gab gewiß auch Kulturen auf der Grundlage der Unfreiheit, und der Tyrann mochte zu ihrer Entwicklung beigetragen haben; die Tyrannei mag es noch heute tun; aber wir sind nicht bereit, nachdem wir andere Kulturen kennengelernt und entwickelt haben, auf diese besseren, reicheren Möglichkeiten, nur weil ihre Realisierungen beständig reformbedürftig sind, zu verzichten und die Willkür mit ihrer Existenz-Abenteuerlichkeit und ihren, in der heutigen Zeit mehr als fragwürdigen Kulturexperimenten dafür einzutauschen.

Die Überwindung des Terrors

Der Kreislauf der dargestellten Voraussetzungen und Folgen auf Terror aufgebauter Herrschaftssysteme wird entweder durch *Widerstand* unterbrochen, oder er führt, wenn das Regime sich nicht in einem allgemeinen Ausbruch selbst *ruiniert*, bei gegebenen zureichenden materiellen Voraussetzungen — die auch durch Unterwerfung anderer und durch Eroberung geschaffen werden können —, in längeren Zeiträumen zu einer *Verfestigung*. Mit dem allgemeinen Verschwinden gegnerischer Schichten, sei es durch Liquidierung, sei es durch Einschmelzung, stabilisiert sich die neue politische Hierarchie in ständigen, dann gewohnten und endgültig legalisierten Unrechtsverhältnissen.

Der Terror als Mittel der Aufrechterhaltung des Regimes kann gelindert und teilweise eingeschränkt werden. Daß die moderne gesellschaftliche Entwicklung die *gefährliche Tendenz zur Herausbildung einer solchen Art Termitenstaates* in sich trägt, ist schwerlich zu übersehen, zudem sich in der gegenwärtigen Kampfverflechtung der gegensätzlichen Ideale und Ideologien eine oft überaus bedenkliche Angleichung der Methoden vollzieht: wie nach dem Greshamschen Gesetz schlechtes Geld gutes verdrängt, scheinen sich totalitäre Tendenzen überall auszubreiten. Es ist notwendig, schon ihnen, nicht erst dem vollendeten Terror, mit aller Kraft zu begegnen.

An die Herrschaft gelangter Terror, woher immer er seinen Ausgang nahm, kann *von innen, wenn überhaupt, nur mit Gewalt gebrochen* werden. Ihn durch *gewaltsame Intervention von außen* zu beseitigen, wäre, je nach der Schwäche seiner Gesamtposition, seiner Entwicklungsmöglichkeiten und seiner Reserven, unter Umständen ebenfalls angebracht und möglich, sofern es nur eine überlegene Rechtsinstanz gäbe, die unter Ausschluß von Willkür mit Autorität zu entscheiden vermöchte, wo überall Terror herrscht. Angesichts der ungeheuerlichen technischen Entwicklung unserer Zeit und des Fortschritts, den wir auf dem Wege zu Einer Welt gemacht haben, wäre aber mit einer derartigen Intervention heute, nämlich jetzt, nach diesem zweiten Weltkrieg, außerdem das untragbare Risiko eines allgemeinen Gesamtruis verbunden und überdies, wie bereits mehrfach angedeutet, die Gefahr, daß der überlebende Sieger — angenommen, es wäre der, der wirklich für die Freiheit kämpfte, — als keineswegs fortschrittlicher, sondern als höchst reaktionärer Totalitarist aus der Grauenhaftigkeit hervorginge; denn wie sollte er mit allen überlebenden und überwundenen Andersgesinnten fertig werden, da er sie nicht einfach umbringen könnte. Oder doch? Eben dann hätte er sich selbst dem bekämpften Prinzip unterworfen, und man wüßte nicht, wozu die Intervention stattgefunden hätte.

Es gibt, wie die Entwicklung nun einmal verlaufen ist, keine andere Möglichkeit mehr als die: wenigstens der *Ausbreitung des Terrors machtvoll entgegenzutreten* — durch Sicherheit, durch jede nicht-kriegerische, den Krieg nicht provozierende Einwirkung, wo die Voraussetzungen sich dazu bieten, ferner durch *Bewahrung der Eigenbereiche vor Ansteckung*, vor allem durch sichtbare, nachhaltige Erfolge der Freiheit und des Rechtes für alle. Eine fragliche, materiell nicht gesicherte Formalfreiheit lockt den Terror herbei; wirkliche Freiheit im Sinne gefestigter, materiell unterbauter Selbständigkeit und

Mitbestimmung in einer jeden Tüchtigen befriedigenden aussichtsreichen gesellschaftlichen Ordnung ist der stärkste Schutzwall gegen die Verlockungen und die Aspirationen der Willkür.

Man muß die auf Freiheit gegründete Gesellschaft von vornherein und jederzeit gegen Tendenzen terroristischer Entwicklungen schützen. Das geschieht auf dreifache Weise: durch den *Rechtsstaat und seine Einrichtungen*, deren geringster Verletzung gegenüber das Bewußtsein des Einzelnen und der Öffentlichkeit von höchster Empfindlichkeit sein soll; durch *wirksame demokratische Kontrollen* in einem System der Gewaltenteilung und der Stufung unverletzlicher, unverletzter *Autonomien*, die ein stets dynamisches Gleichgewicht der gesellschaftlichen Kräfte sichern; durch *Befriedigung des politischen und ökonomischen Freiheitsanspruchs aller* im Maße ihrer Befähigung und Leistung, also auch durch eine gestaffelte Führungsbildung.

Kein System der Freiheit kann allerdings bestehen ohne einen entwickelten, immer wachen *Freiheitswillen* seiner Bürger. Nie ist Demokratie ein Zustand, immer eine Forderung. Dieser Wille ist es, der jeder Vorherrschaftsideologie, kaum macht sie sich irgendwo bemerkbar, entgegentritt und ihr mit Nachdruck, in der Praxis des Alltags wie des Staates, die Anerkennung der Gleichheit der Grundansprüche aller entgegenstellt. Es ist eine beständige Aufgabe der *reformerischen Humanisten*, die heute um den Bestand unseres Menschseins zu kämpfen gezwungen sind; der auf die Wohlfahrt des Menschen, nicht zuerst der Kollektiveinrichtungen bedachten *Sozialisten*; der die Rechte und Pflichten sowohl des Einzelnen wie der gesellschaftlichen Autorität schützenden *Christen*.

Wenn sie zusammen, die wahre Dritte Kraft eines abendländischen Europa, mit dem Problem der ordnenden Macht in unserem von Auflösung auf allen Seiten ergriffenen ökonomischen, sozialen und politischen Leben der Gegenwart nicht fertig werden, die chaotischen Tendenzen durch ihre überzeugenden Leistungen überwindend, dann wird sich die Willkür, die mit dem Terror endet, ausbreiten, obgleich soeben eine ihrer wildesten Manifestationen gerade noch mit letzter Kraft beseitigt wurde.

Ich weiß nicht, wie es möglich sein sollte, der *außerordentlichen Gefahren*, in denen wir uns, von innen und außen bedroht, befinden, Herr zu werden ohne die unablässige Aktivität des edelsten Humanismus derer, die human sind, des menschlichsten Sozialismus derer, die freiheitliche Sozialisten sind, und der echtsten Religiosität aller, die aus Religion eine Verpflichtung auch für diese Welt ableiten. Denn

niemals sind es Institutionen allein, die uns zu schützen vermögen, immer ist es in besonderen Gefahrenlagen der Geist, der darüber entscheidet, wie von ihnen Gebrauch gemacht wird. Überwältigt der Terror dann dennoch den Freien, so wird die Substanz dieser nicht bloß formalen und brüchigen, sondern dieser echten Freiheit dem Terror solange zu schaffen machen, bis er daran erstickt oder von ihren Rachegeistern eines Tages, sei es aus den eigenen Reihen, sei es durch kühne Einzelne, sei es durch Zusammenstoß mit der verbliebenen Welt der verwirklichten Freiheit, erschlagen wird.